



Ernst Barlach, *Wanderer im Wind*, Stukkoguß, 1934
Ernst Barlach, *Trauer*, Bronze, 1913

einer über den Zustand der Welt hinauswollenden geistigen Orientierung. In Barlachs Schaffen aber nimmt die Kritik des Materialismus in der modernen Welt einen so dezidierten Stellenwert ein, dass auch seine Position als gesellschaftlich engagierter Künstler außer Frage steht. Ist das Werk der Käthe Kollwitz auf den ersten Blick bestimmt von der Darstellung materieller Grenzen der Existenz, so visualisieren die Figuren von Ernst Barlach das über die Grenzen Hinauswollende. Beide freilich sahen die Aufgabe ihrer Kunst darin, die Welt aus einem tiefen humanistischen Verständnis heraus zu verändern.

Höchst individuelle ästhetische Ausprägungen und Charaktere lassen sich nicht verwischen oder vermischen. Dennoch zeigt die Ausstellung, dass Wesenszüge und Empfindungen, die herkömmlicherweise ausschließlich bei einem von beiden vermutet werden, auch beim anderen auszumachen sind. Dabei wird nach Umständen und Hintergründen ihrer Auseinandersetzung gefragt und danach, wie sich das eigene Wesen im Anderen darstellt, sich im Lichte des Anderen entweder anders versteht oder als vergleichbar legitimiert.

Ernst Barlach formulierte seine Grundgedanken im Angesicht des Leidens und in der Klage um die Toten des Krieges und damit vor allem in Ausdrucksformen monumentaler Plastik. In einer fortschreitend aus den bekannten Bahnen drängenden Zeit, in der die Künstler in der Überzahl den schönen Schein bedienten und dabei ihre zunehmende Sinnentleerung nicht verbergen konnten oder vielleicht gerade deshalb mit widersprüchlichen, unrealen utopischen Gegenentwürfen aufwarteten, fühlte sich Käthe Kollwitz in Barlachs Gegenwart noch am wenigsten fremd. Aus welchen Motiven und Gelegenheiten sich ihre künstlerischen Blicke begegneten, versucht die Ausstellung ebenso



Käthe Kollwitz, *Frau mit schmerzverzerrtem Gesicht*, Feder, 1900

zu zeigen, wie die Wegemarken und Scheidelinien unterschiedlicher künstlerischer und weltanschaulicher Ansätze. Trotzdem darf man nicht erwarten, in einer Geschichte mit zwei handelnden Hauptpersonen ein geschlossenes Bild von jedem der beiden Künstler zeichnen zu können. Es geht vielmehr darum, Berührungen und Grenzen aufzuzeigen.

BEGLEITPROGRAMM

Do., 20.01.2022, 19 Uhr | LESUNG & VORTRAG

„*Saatfrüchte sollen nicht vermahlen werden*“
Protest und Poesie in Texten von und über Käthe Kollwitz und Ernst Barlach

Martin Stiebert (Jena) in Kooperation mit Lese-Zeichen e.V.

Do., 10.02.2022, 19 Uhr | VORTRAG

Ernst Barlach – eine literarische Annäherung
Texte von und über Barlach vertiefen den Blick auf seine Bilder.
Dr. Johann Hinrich Claussen, Kulturbüro der EKD

Do., 24.02.2022, 19 Uhr | VORTRAG

„*Das Wirkliche und das Wahrhaftige*“. Ernst Barlach - Leben und Werk
Walter Martin Rehahn, Pfarrer & Kunstbeauftragter des Kirchenkreises Halle-Saalkreis

Do., 17.03.2022, 19 Uhr | VORTRAG

„*Leid, Endlichkeit – und Hoffnung*“
Klaus Vechtel SJ, Dogmatiker an Sankt Georgen, Frankfurt, Spezialgebiet Eschatologie

Di., 29.03.2022, 18:30 Uhr | VORTRAG

„*Ernst Barlach und der Krieg*“
Friedrich Kramer, Landesbischof der EKM

Die Begleitveranstaltungen werden präsentiert von der Mitteldeutschen Kirchenzeitung „Glaube + Heimat“, dem Katholischen Forum des Bistums Erfurt in Kooperation mit der Katholischen Gemeinde Apolda und dem Ev.-Luth. Kirchenkreis Apolda-Buttstädt.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass die Teilnehmerzahl für die Veranstaltungen begrenzt und eine Voranmeldung erforderlich ist.

Der Eintrittspreis für den Besuch der Ausstellung plus Begleitprogramm-Veranstaltung beträgt regulär 8,- €. Er ist einmalig zu entrichten. Für den Besuch jeder weiteren Begleitveranstaltung bezahlen Sie nach Vorlage der Begleitprogramm-Eintrittskarte nur noch 5,- €.

Alle Begleitveranstaltungen stehen unter Vorbehalt der aktuell gültigen Corona-Verordnungen.

ERNST KÄTHE BARLACH KOLLWITZ

Über die Grenzen 15.01. bis
der Existenz 18.04.2022

KUNSTHAUS APOLDA AVANTGARDE

Bahnhofstraße 42 · 99510 Apolda
Telefon: (03644) 515364 · Telefax: (03644) 515365
www.kunsthauseapolda.de · info@kunsthauseapolda.de
Kunsthauseapolda

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag – Sonntag: 10 bis 17 Uhr
Führungen nach telefonischer Voranmeldung

EINTRITTSPREISE

Erwachsene: 6,- Euro
Ermäßigt: 5,- Euro
Familienkarte: 12,- Euro
Schulklassen: Eintritt frei

VERANSTALTER

Kunstverein Apolda Avantgarde e.V. in Kooperation mit der Ernst Barlach Museumsgesellschaft Hamburg

KURATOR

Dr. Jürgen Doppelstein,
Ernst Barlach Museumsgesellschaft Hamburg

Wir danken dem ifa Institut für Auslandsbeziehungen Stuttgart, der Ernst Barlach Lizenzverwaltung Ratzeburg, dem Ernst Barlach Museum Wedel, dem Ernst Barlach Museum Ratzeburg und allen privaten Leihgebern für die Bereitstellung der Kunstwerke.

Abbildung Titel:

Käthe Kollwitz, *Frau mit schmerzverzerrtem Gesicht* (Ausschnitt), Federzeichnung, 1900 | Ernst Barlach, *Güstrower Ehrenmal* (Detail), Bronze, 1927 © Ernst Barlach Museumsgesellschaft Hamburg

Gestaltung: Matthias Eckert | EYESPALAST

Freistaat
Thüringen

Kulturstiftung

Sparkasse
Mittelthüringen

Sparkassen-Kulturstiftung
Hessen-Thüringen

eva
Energieversorgung Apolda

wga
Werkstätten Apolda

ifa
Institut für
Auslandsbeziehungen



MEDIENPARTNER: **GLAUBE+HEIMAT**
Mitteldeutsche Kirchenzeitung



ERNST BARLACH KÄTHE KOLLWITZ

Über die Grenzen
der Existenz



15.01. bis
18.04.2022

**KUNSTHAUS
APOLDA
AVANTGARDE**

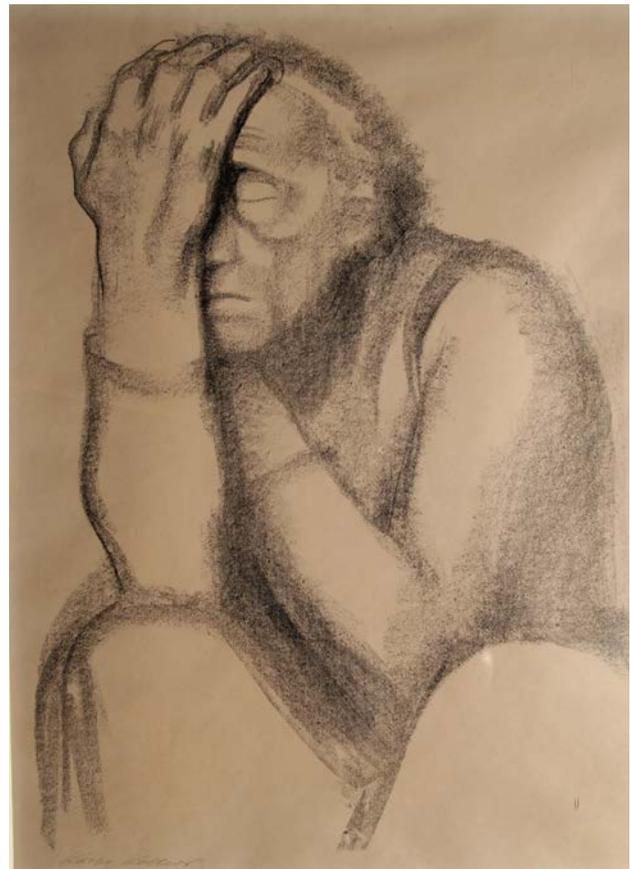


Ernst Barlach, Güstrower Engel, Stukko nach der Bronze von 1927, Foto: Bernd Boehm

Schon zu Lebzeiten wurden Käthe Kollwitz (1867-1945), und Ernst Barlach (1870-1938) zusammen in den Ausstellungen der Berliner Secession gezeigt, in deren Gremien sie seit 1912 gemeinsam tätig waren. Der Verleger und Kunsthändler Paul Cassirer ließ ihre Gesamtausstellungen 1917, für Barlach die erste große Werkschau, zeitlich direkt aufeinanderfolgen. Von den Nationalsozialisten als »antideutsch« und »entartet« verunglimpft, wurden große deutsche Sammlungen expressionistischer Kunst ab 1935 ins europäische Ausland und in die USA verbracht, darunter auch zahlreiche Arbeiten von Barlach und Kollwitz.

Für Käthe Kollwitz kann der Kontakt mit Ernst Barlach als „eine schicksalhafte Begegnung“ bezeichnet werden. „Bestimmte Wege wäre sie nicht gegangen ohne sein Beispiel“ schreibt Elmar Jansen einleitend in seiner Studie „Kollwitz, Barlach: Berührungen, Grenzen, Gegenbilder“. Er macht deutlich, dass Käthe Kollwitz Ernst Barlach offen bewunderte und sich in ihren Tagebüchern immer wieder begeistert über ihren Künstlerkollegen geäußert hat.

Käthe Kollwitz, Nachdenkende Frau, Lithographie, 1920



Barlach dagegen verhielt sich Käthe Kollwitz gegenüber zurückhaltend. Es existiert kein persönlicher Brief an sie, aber die Erwähnung ihrer Person anderen gegenüber ist getragen von Respekt, Seelenverwandtschaft und von Solidarität gegen den Ungeist der faschistischen Diktatur in Deutschland. Eines seiner berühmtesten Werke, der schwebende Engel, 1927 als Ehrenmal zum Gedenken der Opfer des Ersten Weltkrieges für den Güstrower Dom geschaffen, trägt die Gesichtszüge der Kollwitz. 1933 protestierte Barlach in einer öffentlichen Rundfunkrede gegen den Ausschluss von Käthe Kollwitz und den von Heinrich Mann aus der Preußischen Akademie der Künste Berlin.

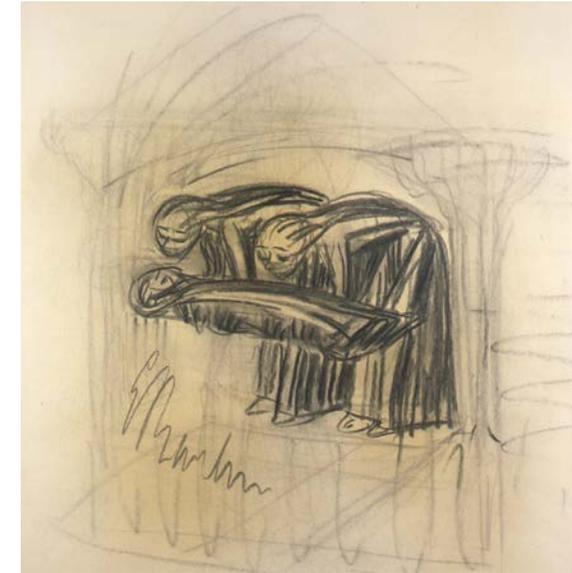
Dem Bildhauer, Zeichner und Schriftsteller Ernst Barlach war der einfache, unverbildete Mensch Symbol der Existenz schlechthin. Die menschliche Figur war seine „künst-

Käthe Kollwitz, Pietà, Bronze, 1936



lerische Muttersprache“. Jedoch löste er sie nach und nach von jeglicher Individualität und fand in der allgemeingültigen Gebärde den Ausdruck des metaphysischen Seins. Im zutiefst Menschlichen zeigte sich für ihn »das Geistige«, das die Welt im Zuge ihrer Modernisierung zu verlieren drohte. Barlach wollte Kunstwerke schaffen, die Einfluss nahmen auf die kollektive geistige Verfassung. Er verlangte nicht »Erbauung und Befreiung« vom Kunstwerk: „Ein Wort gegen etwas für etwas Besseres gesagt zu haben oder vielmehr etwas in Erinnerung gebracht zu haben, das im Trubel des Daseins zu leicht vergessen wird“ sah er als seine künstlerische Aufgabe. Er trat den Erschütterungen seiner Zeit mit einer symbolisch-expressionistischen Bildsprache entgegen, die auf eine übergeordnete Raum- und Zeitebene verweist.

Ernst Barlach, Der Ekstatiker, Bronze, 1911-1912



Ernst Barlach, Grablegung, Kohle, 1927

Die vergleichende Ausstellung „Ernst Barlach – Käthe Kollwitz – Über die Grenzen der Existenz“ will zum Überdenken der Bilder anregen, die von beiden Künstlern im Umlauf sind. Was die Ausstellung festzuhalten versucht, ist keine letztendliche Bestimmung der Berührung zweier Künstler, sondern sie sollte auch als etwas im Fluss Befindliches verstanden werden, das im Vorfeld zu erwartender neuer wissenschaftlicher Untersuchungen über das künstlerische Beziehungsgeflecht zwischen Ernst Barlach und Käthe Kollwitz liegt.

Während das Werk der Käthe Kollwitz von einer engagierten diesseitigen, auf die konkreten gesellschaftlichen Verhältnisse ausgerichteten Sichtweise und Zielperspektive konzentriert ist, lässt sich Ernst Barlach durchaus treffend als ein Mystiker der Moderne beschreiben. Ihm ging es, abgesehen von seinem Frühwerk, nie um die naturalistische Abbildung der Realität. Die Menschenbilder von Ernst Barlach tragen wenig individuelle Merkmale. Sie verkörpern Zustände des Seins, sind Ausdruck